

Zu der ausführlichen Beschreibung von Ebert möchte ich noch einiges hinzufügen. Zunächst ist es ohne Zweifel richtig, die Art unter *Irpex* einzuordnen, nicht unter *Sistotrema*; für diese Gattung gilt doch als besonderes Merkmal: „Zähne an Basis nicht verbunden“; bei *Irpex* aber, wie auch bei unsrer Art, sind sie am Grunde lamellig oder wabenartig verwachsen.

Die größte Breite war bei den Strickerschen Funden 14 cm; es waren recht ansehnliche Stücke. Ricken gibt nur 5—8 cm an. Die Oberfläche ist, wie Ebert richtig bemerkt, feinfilzig; die Bezeichnung „kahl“ im *Vademecum* kann sich nur auf ältere Stücke beziehen, die eine glattlederartige, uneben-höckerige Oberfläche haben. Der Rand ist eingebogen, stumpf. Die korkartige, weiße Substanz zeigt manchmal eine Faserung in der Richtung nach den Zähnen hin und geht dann oft in diese über. Die Zähne sind groß, bis 20 mm lang, bis über 10 mm breit und, wie auch Ebert erwähnt, von den verschiedensten Formen.

Nach einer späteren Mitteilung Strickers hat der Sturm leider den Stamm abgebrochen, und damit ist dieser Standort des seltenen Pilzes wohl verlorengegangen.

Neue Literatur und Besprechungen

Gustav Hegi, *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*. Mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zum Gebrauche in den Schulen und zum Selbstunterricht. Band 1: Pteridophyta, Gymnospermae und Monocotyledones I. Zweite, neubearbeitete Auflage. Bearbeitet und herausgegeben von Professor Dr. Karl Suessenguth unter Mitwirkung von Dr. Bergdolt und Dr. Zimmermann. Tafeln von Dr. Dunzinger und Kunstmaler Pfenninger. Volkskundliche Beiträge und deutsche Pflanzennamen von Professor Dr. Marzell. Philologische Bearbeitung der wissenschaftlichen Namen von Professor Heilig. Gebunden 33,— RM., broschiert 30,— RM. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Hegis vielbändiges Werk ist seit seinem Erscheinungsbeginn 1906 die Flora von Mitteleuropa geworden. Kein Botaniker kann auf die Dauer ohne sie arbeiten. Bereits bei meiner ersten Besprechung des Gesamtwerkes vor einer Reihe von Jahren betonte ich mit Nachdruck, daß auch kein Mykologe, kein Pilzfreund sie entbehren kann und darf. Denn auch unsere Pilze gliedern sich ein in unsere heimischen Pflanzengesellschaften. Wer sich also mit den Pilzen ernst befassen will, muß auch bezüglich der Floristik und der Soziologie der höheren Pflanzen entsprechend geschult sein und jederzeit die Möglichkeit haben, einwandfreie Bestimmungen an Hand einer modernen und erschöpfenden Flora durchzuführen. Dafür ist das vorliegende Werk am besten geeignet.

Der erste Band der ersten Auflage ist nicht veraltet oder unmodern geworden. Es ist aber verständlich, wenn die Erfolge des Gesamtwerkes — eine solche Arbeit wächst einem ja unter den Händen in jeder Richtung im Laufe der immerwährenden Vertiefung bei einer solchen Tätigkeit — nun auch im Sachgebiet des ersten Bandes zur Auswirkung kommen sollen. Der Ausbau der neuen Auflage ergibt sich schon aus folgenden Zahlen. Der alte Band hatte 411 Seiten, die neue Auflage weist deren 528 auf. Dazu ist allerdings der allgemeine Teil über den inneren Bau der Pflanze mit CLVIII Seiten in Fortfall gekommen. Die Zahl der Schwarzbilder wurde von 172 auf 280 erhöht. An Bunttafeln sind es 41 wie früher. Folgendes soll kein Vorwurf sein. Bei den Gräsern und Verwandten setzen sich die Schwarzbilder hauptsächlich aus Zeichnungen zusammen. Vielleicht findet

sich auch noch ein besonderes Genie für fotografische Gräseraufnahmen. Diese angeführte Tatsache wird bedingt dadurch, daß die systematische Gräserkenntnis nicht leicht und wenig verbreitet ist, daß außerdem die fotografische Aufnahme von Gräsern besonders schwer ist. Die feinen charakteristischen Einzelheiten dieser Pflanzen sind nicht leicht auf die Platte zu bannen, und stundenlang harrt man mit dem Auslöser in der Hand, bis es einigermaßen windstill geworden ist, um keine Verwackelungen zu bekommen. Besonders schöne Aufnahmen stammen aus der Bildsammlung der Bayerischen Botanischen Gesellschaft.

Die Ausstattung des Werkes ist sehr gut: gutes Papier, sorgfältiger Druck und ein schöner Leinwandband.

Franz Kallenbach, Darmstadt.

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde und der Zeitschrift für Pilzkunde.

Beiträge und Zeitschriftengebühren!

Um baldgefällige Überweisung der Gesellschaftsbeiträge und der Zeitschriftgebühren (insgesamt jährlich 8,50 RM.) wird herzlichst gebeten. Unnötige Portoauslagen durch Mahnungen wolle man uns bitte ersparen, zumal uns durch die Zeitverhältnisse keinerlei Hilfskräfte zur Verfügung stehen.

Zeitschrift für Pilzkunde. Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde.

Gesucht wird Rickens Vademecum!

Ebenso werden auch gesucht:

Pilz- und Kräuterfreund, Band 1, 1917, Heft 4, und

Zeitschrift für Pilzkunde, Band 2 N. F., 1923, Heft 8.

Fries, Hymenomycetes, 1874,

Rabenhorsts Kryptogamenflora, Band 1, III. Abt., Ascomyceten von Rehm, 1896.

Angebote an die

Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde, Darmstadt.

Nachruf.

Am 12. November 1940 verstarb der

Kunstmaler Josef Hanel

und wurde in seiner Heimat Hennersdorf (Ostsudetengau) am 16. November beigesetzt. Wir werden des Heimgegangenen und seiner prächtigen Pilzlichtbilder stets gedenken.

Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde.

Verantwortliche Schriftwalter: Franz Kallenbach, Darmstadt und Hochschulprofessor Dr. Sebastian Killermann, Regensburg. — Organ der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde und der Hess. Landesstelle für Pilz- und Hausschwamm-Beratung. — Herausgeber und Verleger: Franz Kallenbach, Darmstadt.

Hersteller: L. C. Wittich, Darmstadt. — III. u. IV. 1940.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [19_1940](#)

Autor(en)/Author(s): Kallenbach Franz

Artikel/Article: [Neue Literatur und Besprechungen 127-128](#)